

## EDITORIAL



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

wer ins Krankenhaus muss, der möchte rasch wieder gesund werden. Und wer in ein Seniorenheim zieht, der möchte einen möglichst friedlichen Lebensabend genießen. Doch immer wieder kommt es ausgerechnet dort, so wie jüngst in einer Hamburger Klinik, zu schweren Bränden mit Toten und Verletzten.

Eine Auswertung der Jahre 2005 und 2006 brachte ein bestürzendes Ergebnis: Nicht weniger als 85 mal brach in deutschen Kliniken und Altenwohnheimen ein Feuer aus. Und in keinem einzigen bekannten Fall existierte in den betroffenen Einrichtungen eine Löschanlage. Erschreckend war daher auch die Schadensbilanz: 17 Tote und mehr als 300 Verletzte binnen zwei Jahren, wobei die Mehrzahl der verletzten Personen in ihrer Mobilität stark eingeschränkt war und sich aus eigener Kraft nicht retten konnte. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 2.

Erfreulicherweise gibt es auch Positives zu berichten, so etwa über die Ausstattung deutscher Hotels mit Sprinkleranlagen. Erneut geht daher das vom bvfa verliehene Gütesiegel »**Sprinkler Protected**« an einen Beherbergungsbetrieb. Nach der Münchner Allianz Arena im vergangenen Jahr wurde diesmal das Kölner »Sofitel Köln Kongress« für vorbildlichen Brandschutz ausgezeichnet (s. Seite 4). Und noch etwas lässt hoffen: Brandschutz macht Schule – so wie in der Berufsschule in Kitzingen, wo für die Sicherheit von 2.500 Schülern 900.000 Euro in den Brandschutz investiert wurden. Das Konzept erklärte uns der Bauleiter im nebenstehenden Interview.

Liebe Leserinnen und Leser von **BRANDSCHUTZ kompakt**, im fünfzehnten Jahr seines Erscheinens erhalten Sie unseren Informationsbrief ab sofort viermal jährlich. Und ab der nächsten Ausgabe widmen wir uns wieder einem Schwerpunktthema.

In diesem Sinne



Ihr Bernd Eilitz  
Referent für Pressearbeit  
Minimax GmbH & Co. KG

## INHALT

### 1 Interview

Brandschutz macht Schule

### 2 Theorie & Praxis

Schlechte Diagnose für deutsche Kliniken und Pflegeheime

### 3 Seminare

VdS-Fachtagung:  
Brandschutz in Krankenhäusern

### 4 Sprinkler Protected

Qualitätssiegel geht an die Kölner »Hofburg«

## INTERVIEW

# Brandschutz macht Schule



Der bayerische Landkreis Kitzingen gibt bei der Neugestaltung seiner Berufsschule rund 900.000 Euro für den Brandschutz aus. Zwei Gebäude aus den 60er und 90er Jahren werden derzeit zum Kompetenzzentrum für elf Ausbildungsberufe umgebaut und mit Sprinkleranlagen ausgestattet. Im Gespräch mit **BRANDSCHUTZ kompakt** erläutert der verantwortliche Planer und Bauleiter, Dipl.-Ing. Ernst Plannasch, das Brandschutz-Konzept.

**BRANDSCHUTZ kompakt:** »900.000 Euro für den Brandschutz sind mehr als zehn Prozent der gesamten Baukosten. Eine stolze Summe.«

**Ernst Plannasch:** »Es stellte sich für uns die Frage: Totalabriss oder Nachrüstung. Da der Schulbetrieb ab September mit noch mehr Schülern als bisher weiter laufen soll, hat man sich aus Zeitgründen für den nachträglichen Einbau von Brandschutz-Maßnahmen entschieden – auch wenn der Rückbau der Brandlasten mehr kostet als das beim gesetzlich vorgeschriebenen Brandschutz in einem Neubau der Fall gewesen wäre.«

» MEHR DAZU AUF SEITE 3

# Schlechte Diagnose



## Woran in deutschen Kliniken und Pflegeheimen der Brandschutz krankt

Durchschnittlich alle acht Tage bricht irgendwo in Deutschland in einem Krankenhaus oder in einem Senioren- oder Altenwohnheim ein Brand aus. Das ergab jetzt eine Auswertung der vergangenen beiden Jahre durch den bvfa.

Am 5. Januar 2005 traf es Regensburg gleich zweimal. Gegen 19.15 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr ins Bezirkskrankenhaus gerufen, wo in einem Bad aus ungeklärter Ursache ein Brand ausgebrochen war. Nur eine Viertelstunde später, gegen 19.30 Uhr, erreichte sie ein Notruf aus dem Universitätsklinikum, wo ein Klinikbett in Flammen stand, was zu starkem Rauch auf der gesamten Station führte. Besonders tragisch: Ein Patient fand dabei den Tod, als er aus dem Fenster sprang.

Und doch war dies nur der traurige Auftakt zu einer Serie von Bränden, die sich fast im Wochenrhythmus fortsetzte und erst in der Silvesternacht des Jahres 2005 endete, als Feuerwerkskörper in Göppingen und Braunschweig in Altenwohnheimen Brände auslösten. Die verheerende Bilanz: Insgesamt 54 Brände, elf Tote und 188 Verletzte. Kaum besser sah es im vergangenen Jahr aus. 2006 kam es in Kliniken und Heimen zu insgesamt 31 Bränden mit sechs Toten und 126 Verletzten.



## Kliniken und Seniorenheime: Vielfältige Brandursachen und hohe Risiken

Die Brandursachen waren ebenso vielfältig wie die äußeren Umstände und reichten von unbeaufsichtigten Kerzen über in Brand geratene Wäschetrockner oder einen defekten Kühlschrank bis hin zu vorsätzlicher Brandstiftung. In zahlreichen Fällen wurden die Brände von den Opfern auch selbst verursacht, meist durch brennende Zigaretten oder vergessene Herdplatten. Und immer wieder wurden Handwerker und Bauarbeiten als Verursacher identifiziert. Besonders alarmierend: Nach aktuellem Kenntnisstand existierte in keiner einzigen der 85 betroffenen Einrichtungen – darunter auch 30 Krankenhäuser – eine automatische Löschanlage. Grundsätzlich ist der Brandschutz in



Krankenhäusern ein besonders sensibles Thema. Im Gegensatz zu anderen Gebäuden birgt hier auch das Verlassen des Hauses für viele Patienten eine Gefahr, da eine mitunter lebensnotwendige Behandlung unterbrochen werden muss. Hinzu kommt, dass sich im Krankenhaus Personen befinden, die in ihrer Wahrnehmung und Mobilität aufgrund des Krankheitsbildes oder einer medikamentösen Behandlung

beeinträchtigt sind. Es ist deshalb unabdingbar, dass das Personal ausreichende Kenntnisse über mögliche Brandrisiken und das konkrete Verhalten im Brandfall besitzt. Im Ernst-



fall können dadurch Menschenleben gerettet werden.

Durch mangelhafte Installation und Wartung sind elektrische Defekte die häufigste Brandursache im Krankenhaus. Mit sehr geringem Aufwand und niedrigen Kosten lässt sich auch das Risiko der Brandentstehung durch Leuchten minimieren, die als singuläre Ursache für einen Brand an zweiter Stelle der elektrischen Zündquellen stehen.



## Frühzeitige Planung von Brandabschnitten kann Menschenleben retten

Wichtige Grundlage aller Brandschutzmaßnahmen ist die möglichst frühzeitig in die architektonische Konzeption zu integrierende Planung von Brandabschnitten sowie die Sicherung der Flucht- und Rettungswege. Die Schaffung von Brandabschnitten in einem maximalen Abstand von üblicherweise 40 Metern soll überschaubare Bereiche schaffen, die einen Brand durch Einsatzkräfte der Feuerwehr beherrschbar machen.

Da Krankenhäuser heute verstärkt mit hochwertigen technischen Geräten und umfangreichen Versorgungsleitungen – für Wasser, Strom, technische Gase und Messdaten – ausgestattet sind, werden Öffnungen für Kabel, Rohre und Lüftungen geschaffen, die die Feuerwiderstandsdauer von Massivwänden häufig zerstören. Deshalb müssen bei der Durchführung von Rohren oder elektrischen Leitungen die Öffnungen wirksam verschlossen werden. Schon die kleinste Öffnung in der Brandschutzwand kann deren Schutzfunktion aufheben.

Der bvfa sieht es als seine Pflicht an, auf bestehende Defizite in Krankenhäusern und Seniorenheimen hinzuweisen und auf entsprechende Lösungen aufmerksam zu machen, die die vorhandenen Brandrisiken minimieren können. Hierzu können vorhandene technische Maßnahmen und Einrichtungen des mobilen, sta-





Dipl.-Ing. Ernst Plannasch leitet die Sanierungsarbeiten an der Berufsschule in Kitzingen, wo derzeit 900.000 Euro in den Brandschutz investiert werden.

## Brandschutz macht Schule

» FORTSETZUNG VON SEITE 1

tionären und baulichen Brandschutzes dienen, die in ihrer Kombination dazu in der Lage sind, Brände wirkungsvoll zu verhindern: Angefangen bei der Brandmeldeanlage über Sprinkler- und andere Wasserlöschanlagen bis hin zu modernen Gaslöschanlagen und Systemen zur Brandvermeidung; basierend auf Maßnahmen des baulichen Brandschutzes, die von Anfang an berücksichtigt werden sollten. //

**BRANDSCHUTZ kompakt:** »Um welche Brandlasten handelt es sich genau?«

**Ernst Plannasch:** »Im Altbau sind die Decken teilweise mit Schilfmatten bestückt. Die Deckenkonstruktion ist veraltet. Direkt darunter verlaufen Versorgungsleitungen. Mehrschichtplatten aus Heraklith und Styropor müssen entfernt werden. An den Decken der Flure, die als Rettungswege dienen, sind Elektroleitungen montiert, die jetzt in die Klassenräume verlegt werden, natürlich mit brandschutzgeeigneten Materialien. Die Flure entsprechen dann der Feuerwiderstandsklasse F90 und die Decken der Unterrichtsräume der Feuerwiderstandsklasse F30.«

**BRANDSCHUTZ kompakt:** »Und wie sieht es mit dem organisatorischen Brandschutz aus?«

**Ernst Plannasch:** »Schulungen der Lehrkräfte, Alarmübungen mit den Schülern und eine enge Zusammenarbeit mit der Feuerwehr sind Teil des Brandschutzkonzeptes. Denn an allererster Stelle steht für uns die Sicherheit der demnächst 2.500 Schüler.«

**BRANDSCHUTZ kompakt:** »Herr Plannasch, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!«

Das Interview führte Eva-Maria Keß. //

**BRANDSCHUTZ kompakt:** »Was werden Sie sonst noch für den Brandschutz tun?«

**Ernst Plannasch:** »Unser Planungsbüro hat zu Baubeginn ein Brandschutz-Konzept erarbeitet, das ständig den aktuellen Gegebenheiten angepasst wird. Dazu arbeiten wir mit dem Bauamt des Landratsamtes Kitzingen, dem Verband der Sachversicherer (VdS), dem Amt für Katastrophenschutz und dem Kreisbrandmeister sowie dem Ingenieurbüro Sattes aus Seinsheim und der örtlichen Feuerwehr zusammen. Außerdem wurde ein Sachverständiger beratend hinzugezogen. Wir haben uns dann für eine großflächige Sprinklerung des Gebäudes entschieden, weil so unser vorrangiges Ziel, der Personenschutz, am besten erfüllt wird.«

**BRANDSCHUTZ kompakt:** »Wie viele Sprinkler sind vorgesehen?«

**Ernst Plannasch:** »Auf rund 3.500 Quadratmetern werden 1.250 Sprinkler eingebaut. Der Sprinklerbehälter fasst 50 Kubikmeter und kann auch die Wandhydranten mit Löschwasser versorgen. In den Hohlräumen, vor allem im Technikbereich, sorgen automatische Brandmelder und Sprinkler dafür, dass größtmögliche Sicherheit herrscht.«



Zusammen mit Klaus Ziegler vom Ingenieurbüro Sattes (links) begutachtet Ernst Plannasch die mit Schilfmatten verkleideten Decken – Brandlasten, die nun rückgebaut werden.



### VdS-Fachtagung: Brandschutz in Krankenhäusern

Unterstützt von der Fachvereinigung Krankenhausstechnik e.V. (FKT) veranstaltet die VdS Schadensverhütung am 18. April 2007 eine Fachtagung zum »Brandschutz in Krankenhäusern«, die neben Erfahrungsberichten von Klinikbränden in Hamburg und Iserlohn eine Reihe praxisorientierter Beiträge bietet und sich an Betreiber, Planer und Errichter von Krankenhäusern wendet. Im Rahmen dieser Tagung werden neben der Brandursachenermittlung, der Brandschau und der Finanzierbarkeit auch neue Sicherheitskonzepte und der »Brandschutz aus Sicht der Sachversicherer« behandelt und diskutiert.

**Termin: 18.04.2007, 09:00 bis 17:00 Uhr. Residenz am Dom, 50668 Köln**

Mehr dazu auch unter [www.vds.de](http://www.vds.de).

SPRINKLER PROTECTED

# Auszeichnung für die Kölner »Hofburg«

» bvfa verleiht Gütesiegel an das Hotel »Sofitel Köln Kongress« «



Der Ort, wo das Kölner Dreigestirn während der Karnevalszeit Quartier bezieht, kam es drei Wochen nach Aschermittwoch zu einem weiteren Höhepunkt. Nicht die Verleihung eines Karnevalsordens, sondern die Auszeichnung für vorbildlichen Brandschutz stand diesmal im Mittelpunkt. Dem Sofitel Köln Kongress, im Volksmund auch »Hofburg« genannt, wurde vom bvfa das Qualitätssiegel »Sprinkler Protected« verliehen. Hoteldirektor Henning Graf von Schwerin steht damit als Hausherr der »Hofburg« in einer Reihe mit dem Bundestagspräsidenten, der diese Auszeichnung für den Berliner Reichstag ebenfalls schon entgegen genommen hat.

der Gastronomiebereich – mit Sprinklern bestückt. Nach und nach folgten die Flure und Hotelzimmer in den oberen Stockwerken. Je eine der Etagen wurde dazu vorübergehend für den Hotelbetrieb gesperrt und Raum für Raum modernisiert – bei einer Umbauzeit von einem Monat pro Stockwerk.

Abschließend wurde in den Geschossdecken und Sanitärbereichen des 60er-Jahre-Baus ein Hohlraumschutz installiert. Dies war notwendig, weil zwischen den Etagen Schachtverbindungen bestanden, was zu Brandlasten führte, die aus heutiger Sicht nicht akzeptabel sind. Telefon- und Brandmeldezentrale wurden zudem mit einer Argon-Feuerlöschanlage geschützt; in der Großküche sowie in einer weiteren Küche für die Veranstaltungsräume wurden zudem zwei Küchenschutzanlagen installiert.

Kaum sichtbar aus der Wand ragend, knapp unterhalb der Zimmerdecke, verfügt nun jedes Gästezimmer über mindestens einen Weitwurfsprinkler. Sie sprühen im Falle eines Brandes das Wasser waagrecht und flächendeckend bis zu 6,50 Meter weit in den Raum und bieten so – bei einer Raumbreite bis zu 4,50 Metern – Schutz bis in den letzten Winkel.

» 3.000 Sprinklerköpfe schützen die Kölner Luxusherberge vor Bränden «

Dr. Wolfram Krause, Geschäftsführer des bvfa (links), überreicht Hoteldirektor Henning Graf von Schwerin das Qualitätssiegel »Sprinkler Protected«.



Heute erstreckt sich der Sprinklerschutz in dem Vier-Sterne-Haus über den gesamten Gebäudekomplex: Vom Bankettsaal im zwölften Stock und die rund 280 exklusiven Zimmer und Suiten über alle Wirtschaftsräume bis hinunter in die Tiefgarage legt sich nun ein dichtes Netz von über 3.000 Sprinklerköpfen. Damit gilt das im Zentrum der Rheinmetropole gelegene Objekt nach bvfa-Kriterien als »Sprinkler Protected« und darf damit auch gegenüber seinen Gästen so werben. Dies spielt insbesondere bei ausländischen Besuchern eine Rolle, die bei der Wahl ihres Hotels keine Kompromisse eingehen, was ihre Sicherheit angeht, und für die der Sprinklerschutz ein entscheidendes Auswahlkriterium darstellt. //

## » Einbau der Sprinkleranlage bei laufendem Hotelbetrieb «

Der bvfa hatte sich auch deshalb für das Sofitel Köln Kongress entschieden, weil hier exemplarisch deutlich wird, dass ein Hotel bei laufendem Betrieb sukzessive mit einem Sprinklerschutz ausgestattet werden kann. Zunächst erfolgte der Einbau der Sprinklerzentrale, dann wurden alle Räume mit Publikumsverkehr – die Tiefgarage, das Foyer und der Ballsaal sowie

Bitte füllen Sie diesen Coupon mit Ihrer vollständigen Adresse aus und faxen Sie diesen an die unten stehende Faxnummer.

### I H R S E R V I C E - C O U P O N

- Bitte senden Sie mir ab sofort kostenlos den vierteljährlich erscheinenden Informationsbrief »BRANDSCHUTZ kompakt« an meine unten stehende Anschrift!
- Ich bin Redakteur. Bitte schicken Sie mir auch regelmäßig Ihre aktuellen **Presseinformationen!**
- Bitte senden Sie mir Ihre aktuelle Broschüre »Kompetenz für Systembrandschutz« zu!

Name • Vorname	
Firma • Redaktion	
Straße • Hausnr.	
PLZ • Ort	
Tel • Fax	
E-Mail	

Coupon einfach ausfüllen und an die **Service-Line 0931/35 292 • 29** faxen!  
 KONTAKT: bvfa e. V. • Koellikerstraße 13 • 97070 Würzburg • Tel 0931/35 292 • 0 • info@bvfa.de • www.bvfa.de

### I M P R E S S U M

#### BRANDSCHUTZ kompakt

Ausgabe Nr. 27 • 1/2007 • April 2007

#### HERAUSGEBER:

bvfa – Bundesverband Technischer Brandschutz e. V.  
 Koellikerstraße 13 • 97070 Würzburg  
 Tel 0931/35 292 • 0  
 Fax 0931/35 292 • 29

#### REDAKTION:

Dr. Wolfram Krause • Würzburg

#### GESTALTUNG UND PRODUKTION:

www.iconomic.de

#### BILDER:

bvfa, dpa, Eva-Maria Keß